

Knappschaft und Kirche – Von Illusionen und Wirklichkeiten

Predigt zu einem Berggottesdienst¹

Die Knappschaft ist hier einmarschiert: vom Markt zur Kirche – ganz ungeniert. Knappschaft und Kirche: Ob es da Ähnlichkeiten gibt? Nicht nur, weil beide mit **K** beginnen. Oder beide mit **Knappheiten** zu kämpfen haben: Knappheit an Geld, Nachwuchs, an Zeit und Kraft für das wünschenswerte Engagement. Beide pflegen auch eine eigene **Kultur**. Das betrifft die Musik. Und bei beiden gibt es so etwas wie Uniformen. Bei den Bergbrüdern und Schwestern viel bunter und interessanter als die langweiligen Schwarzkittel in der evangelischen Kirche.² Die katholischen Glaubensgeschwister³ kriegen es farbenfroher hin und können damit ebenfalls ganze Aufzüge inszenieren. Zu der speziellen Kultur in Knappschaft und Kirche gehört auch eine spezielle Sprache. So manche Worte verstehen nur Eingeweihte. Knappschaft wie Kirche haben ihre speziellen Ausrüstungsgegenstände und Rituale. Beide kennen die Anrede Bruder oder Schwester. Es gibt Bergbrüder und -Schwestern und Glaubens-brüder und -Schwestern. Knappschaften wie Kirchen laufen zu Advent und Weihnachten mehr oder weniger zur Hochform auf.

Beide pflegen wertvolle **Traditionen**. Sie erinnern an Vergangenes und wollen ein Bewusstsein für bestimmte **Werte** erhalten oder neu erwecken. Werte, die früher etwas galten. Sie drohen, verloren zu gehen. Wir sprechen von Werteverlust. Dem wirken wir entgegen. Wir versuchen, diese Werte zu bewahren. Wir halten sie hoch. Dem haben wir uns verschrieben, Knappschaft wie Kirche. Das ist wichtig in unserer schnelllebigen Zeit! Das ist aller Ehre wert! Das lassen wir uns etwas kosten! Bei Euch Bergknappen: Wie teuer sind allein die Uniformen! Und was nehmt Ihr in diesen Wochen auf Euch und engagiert Euch, um bei den Bergparaden und Umzügen und Mettenschichten dabei zu sein! Dafür gebührt Euch großer Respekt!

Und noch etwas bewegt mich dabei. Und zwar in Bezug auf die Knappschaften wie die Kirchen. Und ich bin damit noch nicht fertig. Weiß gar nicht, wie ich es richtig oder angemessen formulieren soll. Aber es ist doch so:

Die wenigsten von Euch in den Knappschaften sind noch echte Bergmänner. Die wenigsten haben selbst im Schacht geschuftet oder tun das noch. Geht ja gar nicht! Der Bergbau hat sich umfassend gewandelt. Das, was da früher war, und wie es früher war, das gibt es in echt nicht mehr. Wir können es nur nachbilden und so versuchen, das Vergangene wach zu halten. Das hat seinen Wert! Aber es ist eine Art **Illusion**. Wir inszenieren es nur, spielen es, bilden es nach.

In den vergangenen Tagen hat mich ein Artikel in der „Freien Presse“ beschäftigt, auf der Kultur & Service-Seite.⁴ Vielleicht hat ihn mancher gelesen. Überschrift: „**Die perfekte Illusion**“. Berichtet wird darin von der Aufzeichnung eines großen Weihnachtskonzertes in der St. Annenkirche in Annaberg-Buchholz für das ZDF am

¹Lengefeld, 2. Adventssonntag, 04.12.2022

² die das allgemeine Priestertum pflegt – deshalb trägt nur einer „Uniform“. Warum eigentlich nicht alle?

³ Weil sie nur das Priestertum in apostolischer Sukzession akzeptieren, dürfen dort wohl auch Diakone und Messdiener usw. „Uniform“ tragen – und dazu bunter und vielfältiger... Darüber könnte man mal nachdenken...

⁴ FP vom 24.11.2022, S. A1

Heiligabend. Ich zitiere ein bisschen: *Nichts mit Einkehr in der Kirche, sie gleicht einem Ameisenhaufen. Zahllose Männer und Frauen sind unterwegs, alle mit wichtigem Gesichtsausdruck. Der Altarraum ist dekoriert wie ein Kaufhausfoyer zur Adventszeit. Tannenbäume im Festschmuck ragen rechts im Altarraum in die Höhe, ... unter den Bäumen Geschenkatrappen... Der Startenor wird von einer kleinen Besetzung der Erzgebirgischen Philharmonie begleitet – zumindest optisch. Denn alles ist Vollplayback. Der Sänger bewegt die Lippen, die Streicher und Bläser bewegen ihre Bogen und Klappen. Perfekte Illusion.* Der letzte Dreh dann noch mit Live-Publikum. Das durfte zur Musik aus der Konserve und zu den bewegten Lippen und Bogen und Klappen begeistert klatschen.
Die perfekte Illusion.

Mich lässt das nicht los: Könnte das vielleicht auch ein Gleichnis sein für das, was wir als Kirche insgesamt betreiben? Natürlich nicht so perfekt wie das ZDF! Aber leben wir in Wirklichkeiten und bezeugen sie? Oder bedienen wir Illusionen? Illusionen können das Leben verschönern. Sie sind gut für die Stimmung. Sie helfen, die Zeit rumzubringen. Aber sie machen nur etwas vor! Machen *wir* vielleicht anderen ebenfalls nur etwas vor? Ahmen wir etwas nach, was wir selbst gar nicht mehr leben? Sagen Dinge, die nur angelernt und übernommen sind? Fehlt es möglicherweise an echter Substanz? Tun wir nur so als ob? Als Kirche? Die Knappschaft will und kann ich dafür gar nicht kritisieren, dort geht es nicht anders. Und immerhin ist bei Euch die Musik echt und kommt nicht aus der Konserve! Da lebt etwas!

Aber wie verhält sich das bei uns? Im Bergbau ging und geht es um harte Realitäten – buchstäblich! Und wir leben heute immer noch von vielen Bodenschätzen! Ihnen verdanken wir unsere Lebensqualität. „*Alles kommt vom Bergwerk her*“ gilt auch heute – selbst wenn uns das nicht mehr bewusst ist: Nehmen Sie doch einmal gedanklich alles aus unserem Leben heraus, was unten aus der Erde kommt, also alle Bodenschätze und Rohstoffe. Was bliebe noch übrig? Wir würden wieder in Höhlen hausen und uns und unsere Nahrung an einem mühsam entzündeten Holzfeuer wärmen. Das wär’s dann auch schon. „*Alles kommt vom Bergwerk her.*“ Das ist bis heute so. Auch wenn wir neue Fördertechniken haben und die alten Methoden nur noch in der Traditionswahrung eine Rolle spielen.

Apropos alte Methoden und Gegenstände: Spaßeshalber hab ich mal im Internet gesucht, ob es noch irgendwo echte Grubenlampen gibt. Es gibt sie vereinzelt – sehr teuer. Aber am meisten finden sich irgendwelche Nachbildungen zu Dekorationszwecken – immer noch teuer, aber sie leuchten nicht. Dunkle Illusion. Dazu kommt noch so manches an LED-Spielzeug mit Leucht- und Feuer-Flacker-Imitationen. Dürftige Illusion. Und dann teure Nachbauten, die auf eigene Gefahr benutzt werden können. Ob sie funktionieren? Klar, wir haben heute viel bessere Lampen und Scheinwerfer. Aber der Bergmann ging früh im Dunkeln mit seinem echten Petroleumlicht oder was immer er hatte, auf Arbeit, schuftete dann den ganzen Tag mit seinem Geleucht unter Tage und musste mit seinem Licht schließlich wieder nach Hause finden. Ohne seine Lampe wäre nichts gegangen! Und aus Dankbarkeit, dass er heil nach Hause gekommen ist, hing er dann seine Lampe auf ein Gestell im Fenster, und dann noch eine Lampe, und am nächsten Tag noch eine – und irgendwann wurden daraus die Schwibbögen. So las ich in einer Zeitung.⁵ Ob es so war, weiß ich nicht. Dazu gibt es verschiedene Theorien. Wir können uns heutzutage – zumindest noch – viele symbolische Lichter in den Fenstern leisten. Und das ist gut! Halten wir daran fest! Licht ist wertvoll. Licht ist etwas sehr Teures, selbst wenn es billig zu haben war oder ist. Denn Licht ist lebensnotwendig! Ein Bergmann ohne Licht – vollkommen

⁵ Artikel von Gerd-Matthias Hoeffchen im „Sonntag“ 16.12.2018, S. 9

verloren! Hinter unserer Lichtsymbolik und Lichtdekoration im Advent steckt also eine sehr lebendige und tragende Erfahrung! Hinter dem, was Ihr als Knappschaft in vielfältiger Weise pflegt, stecken Realitäten, wie sie handfester nicht sein konnten!

Und hinter dem, worum es in der Kirche geht, ebenso! So schreibt Johannes, der Jünger von Jesus: *Das Wort, GOTTES Wort wurde Fleisch.*⁶ Nicht Buch, nicht Theorie, nicht Traum, sondern Fleisch: wirklicher Mensch aus Fleisch und Blut. GOTT in Jesus greifbar und sichtbar! Erfahrbare, buchstäblich handfeste Realität! In seinem ersten Brief schreibt Johannes: *Das, was wir gehört und was wir mit unseren Augen gesehen, was wir genau angeschaut haben und was unsere Hände betastet, berührt und gefühlt haben: Das geben wir euch weiter! Das ewig währende, unzerstörbare Leben, das erst nur bei GOTT war, ist sichtbar geworden. Das geben wir euch weiter, – einen echten, ewigen Schatz – damit auch ihr echte Lebensgemeinschaft erlebt...*⁷

Bergbau war früher harte Handarbeit. Die Hände fassten Hammer und Schlägel und griffen nach den Bodenschätzen. Und diejenigen, die Jesus erlebt haben, konnten IHN mit Händen greifen, mit ihren Augen sehen und mit ihren Ohren hören. Sie erlebten den eigentlich unfassbaren GOTT tatsächlich als handgreifliche Realität. Das gaben sie weiter. Damit auch *wir* GOTT als Realität, ja, als höchste Realität erleben können. Nein, sie sind keiner Illusion aufgesessen. Sie sind dem Kern und dem Ursprung aller Realität begegnet! Und das hat sie überwältigt! Wer das heute als Illusion sieht, genau **der** erliegt einer Täuschung, der schlimmsten Täuschung überhaupt!

Und wie ist das mit dem Licht? „*Dein Wort ist eine Leuchte / ein Geleucht für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg*“ bekennt schon einer in den Psalmen.⁸ Ohne Dein Wort würde ich den Weg durch das Leben nicht finden. Ich würde das, was dem Leben seinen Wert gibt, nicht entdecken. Ich würde mich im Dunkel verirren und am Ende in einen der zahlreichen Abgründe stürzen.

Petrus schreibt einmal: *Wir sind nicht klug ausgedachten Märchen oder Mythen gefolgt, als wir euch von der Kraft und spürbaren Gegenwart unseres Herrn Jesus, dem göttlichen Retter, berichtet haben. Wir waren Augenzeugen Seiner überwältigenden Größe! Wir haben eine unvergleichliche Herrlichkeit erlebt – da auf dem besonderen Berg, auf dem GOTT sich zu Seinem Sohn bekannt hat. Und nun steht für uns das prophetische Wort der Bibel umso fester da, es ist uns umso sicherer geworden. Und ihr tut das Richtige, wenn ihr genau darauf achtet wie auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort scheint. Und sie scheint dort, bis es dämmt, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht – in euren Herzen!*⁹ Wir leben nicht nur äußerlich in der dunklen Jahreszeit. Es sind auch so viele dunkle Dinge im Gange. Es ist schwer bis unmöglich, durchzusehen. Und was uns da eingeredet und vorgemacht wird, entspricht nicht immer der Wahrheit. Ich behaupte: Bibelkenner haben da einen anderen Durchblick. Und sie wissen schon, wo es hinget. GOTT ist Herr der Geschichte. Und ER wird sie zum Ziel bringen. Auch wenn gewisse Kräfte das hindern wollen: Sie werden scheitern. Ganz gewiss. Und so sehen Christen nicht nur schon das Licht am Ende des Tunnels. Sie dämmern auch nicht im Rausch oder in Illusionen dahin. Ihnen dämmt es tatsächlich! Sie sehen im Dunkel den Morgen schon anbrechen! Sie sehen schon den Morgenstern und wissen, was er bedeutet! Und noch

⁶ Joh 1,14

⁷ 1. Joh 1,1-3 i.A. frei und etwas erweitert nach Roland Werner, Das Buch

⁸ Ps 119,105

⁹ 1. Petr 2,16-19, etwas frei, aber auch ausführlich übersetzt.

mehr, sie haben diesen Morgenstern, diesen Lichtträger,¹⁰ sogar in ihrem Herzen! Genau das feiern sie im Advent. Sie freuen sich auf DEN, der kommt und bereiten sich darauf vor. Jedenfalls dort, wo sie echt und ursprünglich leben.

Ja, man kann das Christentum auch als Illusion praktizieren und erleben. Und das gar nicht so selten. Leider. In der Offenbarung wirft Jesus einer Gemeinde und Kirche genau das vor. ER sagt: *Ihr lebt in der Illusion, ihr wärt reich und hättet alles! Ihr meint, euch fehlt nichts und ICH wäre in eurer Mitte. Dabei seid ihr bemitleidenswert, arm und blind! Ihr steht ohne Echtes da! Und wisst das gar nicht! ICH bin längst aus eurer Gemeinde ausgetreten! ICH hab mich vor die Tür gestellt! Und da klopf und warte ICH, ob jemand Meine Stimme hört und Mir öffnet. Kümmert euch wieder um das Echte! Besorgt es euch!* Nachzulesen in Offenbarung 3.¹¹

Knappschaft und Kirche. Doch, ich denke, da gibt es manche Parallele. Und ich wollte gern etwas sagen zu dem Thema: **Illusionen und Wirklichkeiten.** Ja, ihr Knappschaften stellt heute mit bewundernswertem Aufwand etwas nach, was einmal harte Realität war. Ihr weist auf Werte hin, von denen wir heute noch leben und denen wir verdanken, *wie* wir heute leben können. Es kommt immer noch alles vom Bergwerk her! Lassen wir uns wieder darauf aufmerksam machen. Lassen wir uns aufmerksam machen auf das, was wirklich Wert und Bestand hat. Und da hat Kirche ihren Auftrag. Ja, vielleicht verbreitet sie manchmal¹² nur Illusionen, weil sie das Echte selbst verloren hat: Den echten, unbezahlbaren nicht nur Boden-, sondern Himmelsschatz! Heute oft verloren, verschüttet unter frommem Ramsch und untauglichen Illusionen. Da gibt es viel Not. Und viele merken das gar nicht. Andere halten sogar die ursprüngliche, biblische Botschaft für eine Illusion. Nein, sie ist handgreifliche Realität, sogar die höchste Realität. Die Bibel bezeugt den Ursprung von allen anderen Realitäten. Dahin sollten wir – um des Lebens willen! – wieder zurückfinden!

Illusionen machen das Leben vielleicht leichter, angenehmer und stimmungsvoller. Tragen können sie uns nicht. Uns heil machen auch nicht. Besinnen wir uns bitte wieder auf den Kern der Realitäten und die wahren Schätze des Lebens!

Lied: EG 73, 1-4

Gebet

**Du GOTT des Himmels und der Erde: Für uns bist Du unsichtbar und verborgen.
Und doch bist Du die größte Realität, allem überlegen.
Alles andere ist erst aus Dir hervorgegangen!
Du hast Dich auf den Weg zu uns gemacht.
In Jesus bist Du uns Menschen ganz nahe gekommen.
Geh uns bitte mit Deinem Geist nach, damit wir uns auf den Weg machen und Dich suchen
und nicht eher aufgeben, bis wir Dich wirklich gefunden haben.
Lass uns Dich so erkennen, dass unser Leben neu und heil wird.
Du willst in unseren Herzen aufleuchten. Bitte schenke uns diese Erfahrung.
Gib uns Durchblick, dass wir Illusionen durchschauen,
die andere oder wir uns selbst vormachen.
Hilf uns, zwischen Echtem und Unehmem zu unterscheiden.
Hilf uns, zwischen Führung und Verführung zu unterscheiden.
In dem, was notvoll ist und Sorgen bereitet, lass uns Deine Absichten und Lösungen erkennen!
Du willst und wirst kommen und diese Welt neu machen.
Ja, erneuere diese Welt und fang bei uns an.**

¹⁰ So die Bezeichnung des Morgensterns im Urtext an dieser Stelle ganz wörtlich: φωσφόρος - fosforos – unser Wort „Phosphor“ leitet sich davon ab. Fos ist das Licht, foros ist der Träger.

¹¹ Offb 3,14-22, frei wiedergegeben, aber, wie ich meine: dem Urtext durchaus angemessen. Der Abschnitt ist Predigttext am 1. Adventssonntag, Reihe V.

¹² hoffentlich nur manchmal – und nicht oft...